

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altenteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Monatl. d. Post A. 120 einschl. 18 J. Beschr.-Geb. aus. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Vg. A. 1.40 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort Altenteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 143

Altenteig, Montag, den 22. Juni 1942

65. Jahrgang

## Ein Jahr Kampf gegen den Bolschewismus

Von Generalleutnant v. Tieschowitz

Am 22. Juni ist ein Jahr verfloßen, seit die deutschen Heeresgruppen v. Rundstedt, v. Bod, Ritter v. Leeb ihren Vormarsch nach Osten antraten. Schüller an Schalter marschierten mit ihnen italienische Divisionen, ferner im Süden die Rumänen unter General Antonescu sowie Truppen Ungarns und der Slowakei, im Norden die Finnen unter Feldmarschall v. Mannerheim. Außerdem nahmen teil die in Spanien, Frankreich, Holland und Belgien, in Dänemark und Norwegen aufgestellten Freikorps. Den ganzen Kontinent hatte also die Überzeugung ergriffen, daß es sich hier um einen gemeinsam zu führenden Krieg handelte; denn ganz Europa war von dem alles zerstörenden Bolschewismus bedroht.

Wohin die Moskauer Pläne zielten, hatte sich in der Vergangenheit zur Genüge gezeigt. Den Auftakt zu diesen Eroberungsplänen bildete der durch General Franco abgekehrte Versuch, sich in Spanien festzusetzen. Inzwischen war in der Sowjetunion eine gewaltige Kriegsmaschine im Entstehen begriffen, deren Ausstattung mit den modernsten Kampfmitteln in drei Fünfjahresplänen erreicht werden sollte.

Nachdem dann im August 1939 eine Verständigung mit Deutschland erreicht war, begannen die Moskauer Eroberungspläne sich weiter auszuwirken. Im Winter 1939/40 wurde Finnland niedergedrückt, wurden entgegen den zwischen der Sowjetunion und Deutschland getroffenen Abmachungen Estland, Lettland und Litauen bolschewisiert, was mehr als eine halbe Million deutscher Volksgenossen zwang, ihre Heimat zu verlassen. Die weiteren Pläne richteten sich gegen den Balkan. Den Rumänen wurde 1940 Besarabien und die Bukowina mitlissen, Bulgarien sowie die Dardanellen und der Bosporus sollten besetzt werden. Der Führer erhob hiergegen Einspruch. Daraus wurden die bereits seit Monaten an der deutschen Litzenge versammelten sowjetischen Verbände immer weiter verstärkt, bis sie im Mai und Juni auf 160 Divisionen angewachsen waren. Jetzt mußte jeden Tag mit dem Losbrechen einer gewaltigen bolschewistischen Offensive gerechnet werden, die sich bereits seit Wochen durch dauernde Grenzverletzung angeündigt hatte und zunächst besonders Ostpreußen bedrohte.

Gerade seinem Grundsatze, sich nie die Initiative aus der Hand winden zu lassen, beschloß der Führer, diesem drohenden Angriff vorzuzukommen. Er befahl für den 22. Juni den Beginn der Offensive. In schweren Kämpfen wurden die Grenzstellungen der Sowjets durchbrochen. Schon am zweiten Vormarschtag wurden Grodno und Brest-Litowsk, am 24. Juni Lemberg besetzt. Eine große Entscheidung hatte sich im Bereich der Heeresgruppe Bod bei Bialystok und Wlaski angebahnt, wo es zu großen Einkesselungsschlachten kam.

Inzwischen hatten die Sowjets auf der ganzen Front den Rückzug auf die Stalin-Linie angetreten, ein Verteidigungssystem von etwa 1400 Kilometer Länge, das am Schwarzen Meer beginnend, zunächst dem östlichen Ufer des Dnjepr folgte, sich dann über Schitomir zum Dnjepr hinog und weiter über Mogilew, Witebsk den Weipus-See erreichte, um am Finischen Meerbusen zu enden.

Die Heeresgruppen begannen den Angriff auf diese gewaltige Abwehrfront, und am 12. Juli erging aus dem Führerhauptquartier die denkwürdige Nachricht, daß die Stalin-Linie an allen entscheidenden Stellen durchbrochen sei.

Auf russischer Seite wurden jetzt eiligst herbeigeschaffte starke Reserven, darunter herangezogene sibirische Divisionen, in den Kampf gezogen. Materialschlachten gewaltigen Ausmaßes entwickelten sich, in deren Verlauf starke Teile des Feindes nördlich von Smolensk sowie südlich von Riew bei Lman eingekesselt wurden. Diese Siege sowie der der Heeresgruppe Bod bei Gomel bildeten die Vorbereitung zur großen Einkesselungsschlacht von Riew, die am 27. September mit der Waffenstreckung von 665 000 Bolschewisten ihren Abschluß fand.

Während diese glänzenden Erfolge bei den Heeresgruppen Bod und Rundstedt erlangt wurden, hatten im Süden die deutsch-rumänischen Truppen des Generals Antonescu Besarabien besetzt und den Übergang über den Dnjepr erzwingen. Im Verlauf des Sieges von Lman konnten im Laufe des August am Schwarzen Meer Nikolajew und Cherson und weiter nördlich das wichtige Erzgebirge von Krivooi-Rog sowie der Brückenkopf von Dniepropetroawl besetzt werden.

Im Norden war die Heeresgruppe Leeb unter schweren Kämpfen beiderseits des Weipus-Sees nach Norden vorgeedrungen, hatte Ende August in Estland Reval und Baltischport erobert und näherte sich Leningrad, das am 8. September nach der Befreiung von Schlüsselburg von allen Landverbindungen abgeschnitten war. Bei der Einschließung von Norden wirkten die Finnen mit, die den feindlichen Widerstand westlich des Ladoga-Sees gebrochen und am 30. August das ihnen von den Sowjets geraubte Wiborg besetzt hatten.

Am 2. Oktober kündigte der Führer in seinem Tagesbefehl den Beginn der letzten großen Entscheidungsschlacht des Jahres an. Diese wurde bei Bryansk und Wjasma ausgetragen und endete am 18. Oktober mit der Vernichtung mehrerer Sowjetarmeen.

Das gleiche Schicksal widerfuhr am 10. Oktober am Weipus-See zwei weiteren feindlichen Armeen. Diese Niederlage des linken Flügels des Sowjetheeres machte die Bahn frei für weiteres Vordringen nach Osten. Am 18. Oktober wurde Taganrog, am 20. Sialowo und am 24. Oktober

Uchortow, der Sitz der bolschewistischen Ukraine-Regierung, besetzt. Die beiden letztgenannten Städte waren wichtige Industriezentren mit zahlreichen Fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterial. Zur gleichen Zeit vollzogen sich wichtige Wassenscheidungen unmittelbar am Schwarzen Meer. Am 16. Oktober wurde Odessa erobert. Drei Tage später begannen die Kämpfe um die Halbinsel Krim, deren Zugang durch ein tiefgelegenes Verteidigungssystem gesichert war. Dieses wurde in schweren, sich bis zum 27. Oktober hinziehenden Kämpfen durchstoßen und wenige Tage später Simferopol, die Hauptstadt der Krim, besetzt.

Zu der Mitte der Kampffront drang die Heeresgruppe Bod weiter auf Moskau vor. Der hier ausgeübte Druck war so stark, daß in der zweiten Oktoberhälfte die ausländischen Diplomaten und Sowjetbehörden die Hauptstadt verließen und sich nach dem an der Wolga gelegenen Kuibyschew begaben.

Im Norden wurden verzwiefelte Ausbruchversuche der Sowjets aus Leningrad abgewehrt und am 21. Oktober Dagö besetzt. Damit war die letzte der dem Finnischen Meerbusen benachbarten drei baltischen Inseln in deutscher Hand.

Im November dauerten die harten Kämpfe vor Moskau an. Die Sowjets hatten starke, aus Sibirien herangezogene Kräfte in den Kampf geworfen.

Bedeutende Erfolge wurden auf der Krim erzielt, Sewastopol eingeschlossen. Jalta, Feodosia und Kerch sowie nördlich davon Koltow an der Dones-Mündung besetzt. Am 12. Dezember konnte der Führer vor dem Reichstag das stolze

Ergebnis der von Juni bis November erkämpften Kriegskampagne bekanntgeben: 3 806 865 Gefangene wurden eingebracht, 21 391 Panzer, 32 541 Geschütze, 17 322 Flugzeuge vernichtet oder erbeutet.

Der frühzeitige Einbruch eines ungewöhnlich harten Winters zwang dazu, vom Angriff zur Verteidigung überzugehen. Die nun für eine Anzahl von Monaten erforderliche strategische Defensive verlangte einerseits die planmäßige Zurücknahme der Truppen aus den für die Abwehr ungeeigneten Frontabschnitten und andererseits die Einnahme beherrschender Geländepunkte. Bei den Sowjetführern bestand nunmehr die Hoffnung, unterstützt vom Eis und Schnee des östlichen Winters, das deutsche Heer entscheidend zu schlagen. Diese Hoffnung schlug fehl. Trotz monatelang unter großen Verlusten wiederholter Anstürme hielt die deutsche Front und die der Verbündeten zwischen Schwarzem Meer und Ladoga-See, abgesehen von einzelnen örtlichen Einbrüchen, unerschüttert stand.

Die kriegerischen Ereignisse des vergangenen schweren Winters mußten an dem Fehlschlag der feindlichen Hoffnungen genötigt werden, und so kann man nur zu dem Ergebnis kommen, daß die deutsche Wehrmacht und die mit ihr Schulter an Schulter kämpfenden europäischen Truppen im Lauf des harten Winters 1941/42 einen unvergleichlichen Abwehrkampf im Osten errungen haben.

Seit Kriegsbeginn, Anfang September 1939, hat die Initiative immer in der Hand des Führers gelegen. Diese Initiative zeigte sich auch beim Übergang zu der durch die Witterungsverhältnisse bedingten defensiven Kampfform, und sie wird auch in den kommenden Monaten beim Angriff auf deutscher Seite sein. Der Sieg auf der Landenge von Kerch im Verlauf des Monats Mai war die verheißungsvolle Einleitung zu den Ereignissen der Zukunft.

## Die Festung Tobruk erstickt

**DNB Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni.**  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Deutsche und italienische Truppen erstickten unter dem Befehl des Generaloberst Rommel gestern den größten Teil der stark ausgebauten Festung Tobruk. Daraufhin hat heute früh ein englischer Parlamentar bei einem italienischen Korpsstab die Übergabe der Festung angeboten. Stadt und Hafen sind besetzt. Wölfer wurden über 25 000 Gefangene, darunter mehrere Generale, eingebracht und unübersehbare Mengen von Waffen, Kriegsmaterial und Vorräte erbeutet.

In zäher Verfolgung der geschlagenen Briten nach Osten wurden Bardia und Bir El Gobi genommen.

### Wehrmachtsbericht vom Samstag

**DNB Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juni.**  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Vor Sewastopol schreitet die Vernichtung der noch nördlich der Spernazja-Bucht stehenden Reste des Feindes fort. Ein Artilleriewerk und das Gelände beiderseits eines Trossendocks wurden genommen. Um das letzte sich noch haltende Küstenfort im Nordteil der Festung sind erbitterte Kämpfe im Gange. Im Südsüdteil der Einschließungsfront drängen deutsche und rumänische Truppen nach Abwehr feindlicher Gegenangriffe weiter vor und erstickten mehrere besetzte Höhen. Die Luftwaffe setzte die Zerschlagung der Festungsanlagen mit Bomben schweren und schweren Kalibers fort. Ein deutsches Schnellboot verankerte in der Nacht zum 19. Juni vor Sewastopol einen Truppentransporter von 3000 TLT.

Im Schwarzen Meer versenkten italienische Schnellboote ein Sowjet-Unterseeboot und zwei kleine Kriegsfahrzeuge.

Im Raum nordwestwärts der Ostfront wurden weitere Gebiete von zerstreuten bolschewistischen Banden gesäubert.

Im Nordabschnitt wurde an verschiedenen Stellen die eigene Front im Angriff vorverlegt. In der Bolschow-Front schaltete ein von Panzern unterstützter Durchbruchversuch der Sowjets in harten Kämpfen.

In Nordafrika sind die deutsch-italienischen Truppen im Angriff und in der Verfolgung. Es wurden wichtige Versorgungslager erbeutet und mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Im Kanal versenkten deutsche Minensuch- und Räumboote in einem nächtlichen Seegefecht ein britisches Kanonenboot und ein Schnellboot, beschädigten mehrere andere Schnellboote schwer und machten im Nahgefecht eine Anzahl von Gefangenen. Ein eigenes Minensuchboot, das unter schwerem feindlichem Feuer ein beschädigtes Räumboot in Schleppe genommen hatte, wurde dabei schwer beschädigt.

Vor der belgisch-holländischen Küste schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte in Nordwestdeutschland vorwiegend mit Brandbomben an. In Nordbräun wurden zahlreiche Gebäude getroffen. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Neun britische Bomber wurden abgeschossen.

Hauptmann Gollub, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, erlangte seinen 101. Luftsieg.

Ein Jagdgeschwader unter Führung des Majors Trautloft hat an der Ostfront seinen 2000. Abschuss erzielt.

### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

**DNB Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni.**  
Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit:

Im Nordteil der Festung Sewastopol fiel am gestrigen Tage auch das Befestigungswerk Lenia. Damit sind sämtliche Forts der Nordfront von Sewastopol mit Ausnahme des Küstenforts in deutscher Hand, darunter die starken Werke Stalica, Maxim Gorik, Bastion Molotow, zahlreiche alte Forts und mehrere Artilleriewerke. In das vom Feind noch jah verbleibende Küstenfort sind deutsche Truppen eingebrungen und stehen in hartem Nahkampf um die vom Gegner noch gehaltenen Tunnel.

Im Südsüdteil der Festungsfront schlugen deutsche und rumänische Truppen mehrere Angriffe ab und brachen im Gegenangriff das feindliche Stellungssystem weiter auf. Die Luftwaffe unterstützte auch gestern mit harten Kräften die Kämpfe um die Befestigungen und bombardierte Versorgungsanlagen in der Stadt sowie feindliche Schiffe im Hafen.

Ein Sowjetisch Schnellboot wurde bei einem Vorstoß gegen den Schwarzmeerkanal Jalta durch Küstenartillerie so schwer beschädigt, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Nachangriffe der Luftwaffe auf Koltow riefen in mehreren Stadtteilen größere Brände hervor.

Au der übrigen Ostfront nur örtliche Kampfaktivität.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, erstickten deutsche und italienische Truppen unter dem Befehl des Generaloberst Rommel am Samstag den größten Teil der stark ausgebauten Festung Tobruk. Daraufhin hat heute früh ein englischer Parlamentar bei einem italienischen Korpsstab die Übergabe der Festung angeboten. Stadt und Hafen sind besetzt. Wölfer wurden über 25 000 Gefangene, darunter mehrere Generale, eingebracht und unübersehbare Mengen von Waffen, Kriegsmaterial und Vorräten erbeutet. In zäher Verfolgung der geschlagenen Briten nach Osten wurden Bardia und Bir El Gobi genommen.

Bei Vorstößen zur Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am Samstag neun Flugzeuge im Luftkampf. Ein weiteres britischer Jäger wurde durch Boote einer Flottille abgeschossen.

Britische Flugzeuge führten bei Tage wirkungslose Störangriffe im nordwestdeutschen Küsten- und Grenzgebiet durch. Bei Nachangriffen britischer Bomber auf die Stadt Emden entluden Brandbomben vorwiegend in Wohnvierteln, Nachjäger, Jast- und Marineartillerie schossen zehn der angreifenden Bomber ab.

Vor Sewastopol haben sich der Kommandeur einer Nachschubabteilung, Major Wade, sein Schwadronchef, Oberleutnant Kupisch, und der Chef einer Pionierkompanie, Oberleutnant Stier, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Oberleutnant zur Lippe, Weihenfels errang in der letzten Nacht drei Luftsiege, Hauptmann Lent erzielte seinen 35. Nachjagdschuss.

In der See- und Luftschlacht im Mittelmeer bei der Zerschlagung der britischen Geleitzüge zeichnete sich ein Sturzfluggeschwader unter Führung des Majors Sigel, die Jagdflieger des Hauptmanns Belser sowie die Besatzungen von zwei Kampfflugzeugen mit dem Kommandanten Gruppenkommandeur Major Linke und Oberleutnant Schulz besonders aus.

### Italienische Wehrmachtsberichte

**Erfolgreiche Offensivvorstöße in der Marmarica**  
 DNB Rom, 20. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:  
 Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:  
 In der Marmarica erfolgreiche Offensivvorstöße italienischer und deutscher Panzer. Es wurden große Materiallager erbeutet und einige hundert Gefangene gemacht.  
 Wirksame Tätigkeit von Verbänden unserer Luftwaffe, die zahlreiche Kraftwagen und einige Strahlenpanzer in Brand schossen oder beschädigten. Der Hafen von Tobruk wurde bombardiert.  
 Zwei britische Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr von Bengasi im Verlauf eines nächtlichen Angriffs abgeschossen, der weder Verluste noch Schäden verursachte. Südlich von Sizilien wurde ein Flugzeug vom Wellington-Typ von unseren Jagdflugzeugen angegriffen und zum Absturz gebracht.  
 Im Schwarzen Meer versenkten unsere Flotteneinheiten kleine Kriegstransportschiffe der Sowjetmarine.

#### Bardia befehlt — Der Angriff auf Tobruk — Sowjet-U-Boot von Schnellboot versenkt

DNB Rom, 21. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:  
 Motorisierte Abteilungen haben bei ihrem Vormarsch gegen Ost-Bardia befehlt.  
 Seit gestern ist der Angriff auf Tobruk im Gange. Er wird von starken Massenangriffen der italienischen und deutschen Luftwaffe unterstützt. Trotz des beständigen Widerstandes nehmen die Operationen einen günstigen Verlauf. Gegen Abend waren schon zahlreiche Befestigungswerke des äußeren Befestigungsgürtels von den tapferen Truppen der Achse erobert.  
 Im Schwarzen Meer torpedierte ein unter dem Befehl von Korvettenkapitän Curzio Castagnacci liegendes Schnellboot das sowjetische U-Boot „Equota“ und versenkte es. Einige Angehörige der Besatzung wurden gefangen.

#### Stadt und Hafen von Tobruk befehlt

DNB Rom, 21. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt folgende Sondermeldung bekannt:  
 Nach den erbitterten Kämpfen des 20. Juni, die den feindlichen Widerstand gebrochen hatten, stellte sich am 21. Juni um 7 Uhr ein englischer Unterhändler beim Gesandtschaftsamt unseres 21. Armeekorps ein, um im Namen des Kommandanten von Tobruk die Übergabe anzubieten. Die Truppen der Achse haben die Befestigungswerke, die Stadt und den Hafen befehlt. Es wurden 25 000 Gefangene, darunter mehrere Generale, eingebracht. Die Beute ist sehr groß und muß noch genau festgestellt werden.

#### Wie Tobruk erklümt wurde

##### Mit Tobruk fiel der wichtigste Eckpfeiler des britischen Verteidigungssystems

DNB Berlin, 21. Juni. In der Einnahme der Festung Tobruk und den Verfolgungskämpfen in Nordafrika teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit: Die Eroberung der nach modernsten Gesichtspunkten ausgebauten Festung Tobruk ist ein gewaltiger Erfolg der unter dem Befehl von Generaloberst Rommel stehenden deutsch-italienischen Streitkräfte. Mit Tobruk ist der letzte und wichtigste Eckpfeiler des britischen Verteidigungssystems in der afrikanischen Wüste gefallen.  
 In heftigen Kämpfen, bei großer Hitze und unter starken Sandstürmen wurden die im Raum von Tobruk liegenden britischen Streitkräfte zerschlagen. Darauf erfolgte der Vorstoß über die Via Balbia zur Küste. Nachdem ein Ausbruchversuch der Briten unter blutigen Verlusten abgewiesen worden war, stießen deutsch-italienische Streitkräfte bis zum Festungsgürtel von Tobruk vor. Am 19. Juni wurde der Ring um die Festung Tobruk nach Norden und ostwärts des Festungsgürtels geschlossen. Am Tage dieser Angriffe nahmen deutsch-italienische Truppen die Stützpunkte Bellhameit und Sidi Kezegh. Die britische 8. Armee wurde in zwei Teile zersprengt. Die andere feindliche Kräftegruppe wurde nach Osten zurückgeworfen. Ein aus der Festung vortragender britischer Panzerangriff brach unter blutigen Verlusten zusammen. Hieraus resultierten die deutsch-italienischen Verbände zum konzentrischen Angriff auf Tobruk bereit. Am 20. Juni erfolgte der Angriff unter starkem Einsatz der Luftwaffe. Bereits im ersten Ansturm wurden zwölf Kilometer breiter Front erzielt. Nachdem am Morgen des heutigen Tages ein britischer Parlamentär die Übergabe der Festung Tobruk angeboten hatte, befehlt deutsch-italienische Truppen Stadt und Hafen Tobruk. Gleichzeitig wurde die restlose Verfolgung der geschlagenen Briten nach Osten fortgesetzt und Bardia und Bir el Gobi genommen. Damit stehen die Achsenstruppen in unmittelbarer Nähe der libysch-ägyptischen Grenze. Der große Erfolg der deutsch-italienischen Truppen ist besonders hoch zu bewerten, da die Kämpfe in der Gegend in einer besonders heißen Jahreszeit stattfanden, in der man bisher jegliche größere Operationen für unmöglich hielt.  
 Die Luftwaffe hat an dem Fall von Tobruk wesentlichen Anteil. Die Befestigungsanlagen von Tobruk waren den vernichtenden Schlägen deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge ausgesetzt. Zahlreiche Volkstreffler richteten in Forts und Befestigten Artilleriestellungen große Zerstörungen an. Eine feindliche Batterie wurde vernichtet. Weitere Kampfflugzeuge hielten Flakbatterien im inneren Befestigungsgürtel erfolgreich mit Bomben und Bordwaffen nieder. Als kurz nach 12 Uhr des gestrigen Tages ein stärkerer Verband deutscher Sturzkampfflugzeuge vier eingegrabene Batterien bombardierte, wurde eine dieser Artilleriestellungen vernichtet getroffen, während die drei übrigen ihr Feuer gegen die vordringenden deutschen Panzer einstellten. Leichte deutsche Kampfflugzeuge zerschlugen an anderen Stellen im überraschendem Tiefangriff eine Befeestigung der Briten von 20 bis 25 Panzern. Mehrere Panzerkampfwagen erhielten Bombenvolltreffer und gerieten sofort in Brand. Gegen 14 Uhr griff die Luftwaffe erneut mit starken Kräften an. Volkstreffler riefen in den Befestigungsanlagen und in den festgestellten Feldstellungen der Briten große Zerstörungen hervor. Die deutschen Kampfflieger beobachteten nach dreifachen pausenlosen Luftangriffen ausgedehnte Brände in den Befestigungsanlagen und im Städtgebiet von Tobruk. Der Luftstrom über der zerschlagenen Festung wurde während dieser Kämpfe von deutschen Jägern beherrscht.

#### Kommels Geburtstagsgeschenk

DNB Berlin, 21. 6. Der Londoner „Daily Express“ weist darauf hin, daß am heutigen Sonntag auch in der 38. Geburtstag ist. Dann kann der britische Oberbefehlshaber in Nordafrika sich gratulieren, und den Fall von Tobruk als Kommels Geburtstagsgeschenk betrachten.

### Kampf im Osten

#### Große Erfolge bei Sewastopol und ostwärts Charkow — In der letzten Woche verlor der Feind 191 Flugzeuge

DNB Berlin, 21. Juni. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht über die Kämpfe der vergangenen Woche an der Ostfront vorliegenden Meldungen gewann der planmäßige Angriff der deutschen und rumänischen Truppen auf Sewastopol, von schwerer und schwerster Artillerie, Flak und starken Kräften der Luftwaffe unterstützt, in erbittertem Ringen mit dem jeden Fußbreit Boden sich verteidigenden Feind Tag für Tag mehr an Boden. Nach Eroberung zahlreicher modernster und starker Kampfwerte durchstießen Infanteristen und Pioniere die durch starken Artillerie- und Fliegerbeschuss niedergebaltene Verteidigungsstellung der Bolschewisten und die Vorstadt Bartenjewka. In breiter Front wurde die Sewernaja-Bucht gegenüber der Stadt Sewastopol erreicht. Damit fiel nach zwölftägigem hartem Kampf in dem starken neuzeitlich ausgebauten und mit Tausenden von Minen gesicherten Festungsgelände der gesamte Nordteil der Festung bis auf ein Küstenvorfeld in deutsche Hand. Die Bolschewisten hatten sowohl während des deutschen Angriffs als auch bei der Zerschlagung verzweifelter Gegenangriffe sehr hohe Verluste an Menschen und Material. Im Südtteil der Festungsfront wurde der Feind durch deutsche und rumänische Truppen aus stark befestigten und sich verteidigten Höhenstellungen herausgeworfen. In hartem Kampf wurden zahlreiche Bunker und in den Felsen eingesprengte Kampfgräben genommen. Die deutsche Luftwaffe unterstützte den Angriff der Truppen des Heeres durch zahlreiche Bombenangriffe der Kampf- und Sturzkampfflieger. Schwere Artillerie- und Fliegerbomben zerschlugen zahlreiche Panzerwerke und stürzten sie den Weg für die vorwärtsdrängenden Infanteristen und Pioniere. Die deutschen Jäger schützten die Angriffe der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge und schossen über dem Kampfschicht 59 feindliche Flugzeuge ab.

Auch im Raum ostwärts Charkow errangen die deutschen und verbündeten Truppen einen großen Erfolg bei der Befestigung der letzten Geländegewinne, die von den Bolschewisten bei ihrer großen Frühjahrsoffensive mit schweren Verlusten erlitten waren. 25 000 Gefangene, 206 Panzer und 208 Geschütze; das sind die stolzen deutschen Erfolgsgaben dieser Verteidigungsschlacht im Raum ostwärts Charkow.

Im mittleren Abschnitt wurden im rückwärtigen Front- und Heeresgebiet versprengte feindliche Kampfgruppen und bolschewistische Verbände eingeschlossen und vernichtet. Bei diesen Kämpfen, die durch große Waldgebiete und unüberflutliches Gelände erschwert waren, half die deutsche Luftwaffe den Truppen des Heeres und den Sicherungsverbänden durch Aufklärungsflüge und Bombenangriffe auf Widerstandsnester und Nachschubverbindungen des Feindes. Deutsche Jäger und Flakartillerie schossen 14 feindliche Flugzeuge ab.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront richtete der Feind auch in der vergangenen Woche zahlreiche vergebliche Angriffe, die von Artillerie und Panzern unterstützt waren, gegen den deutschen Abschnittsriegel am Wolchow. Zahlreiche feindliche Panzer wurden vernichtet und Truppenansammlungen durch Artillerie und Luftwaffe zerschlagen. Trotz hartnäckigen feindlichen Widerstandes konnte der Riegel um die eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppen weiter verengt werden. Die an der Wolchow-Front liegenden deutschen Truppen haben in heldenmütigen Einsätzen alle feindlichen Gegenangriffe abgelehnt. Die Schwere der Kämpfe, die durch das Stumpfen und Schlammgelände, durch Wälder und Flüsse höchste Leistungen von den deutschen Soldaten verlangten, beweisen die feindlichen Panzerverluste. So wurden in der Zeit vom 1. bis 14. Juni in diesem Kampfabschnitt allein 98 feindliche Panzer vernichtet und eine große Anzahl weiterer Panzer schwer beschädigt. Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Truppen des Heeres durch zahlreiche Angriffe auf Feststellungen, Panzerbereitschaften und Truppenunterkünfte. In Luftkämpfen wurden 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Auch die Flak war mit 14 weiteren Abschüssen in diesem Frontabschnitt erfolgreich. Insgesamt verlor der Feind an der Ostfront in der letzten Woche 191 Flugzeuge, davon in Luftkämpfen 160, durch Flak 29, während 6 Flugzeuge am Boden zerstört wurden.

#### Wochenbilanz unserer U-Boote

##### Trotz überaus harter Abwehr wurden 40 Schiffe mit 242 500 BRT. in einer Woche versenkt

DNB Berlin, 20. Juni. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen nahm der Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt und die Bewachungstreitkräfte des Gegners in der vergangenen Woche besonders scharfe Formen an. Der Feind hat seine U-Bootabwehr und die Bewachung seiner Geleitzüge hart ausgebaut und zieht zum Kampf gegen die für ihn immer härter fühlbare werdende U-Bootgefahr alle nur irgendwie verfügbaren und einflussfähigen Fahrzeuge heran.

So konnte an der amerikanischen Ostküste festgestellt werden, daß kleine und selbst kleine Küstenfahrzeuge, deren Seetätigkeit durchaus fraglich ist, im Küstenschutz und selbst im Geleitschutz eingesetzt wurden. Kleine Luftschiffe der USA-Marine und alle Typen von Land- und Wasserflugzeugen patrouillierten die rund 3000 Kilometer lange Sü- und Ostküste der USA ab, um die Standorte der Achsenunterseeboote auszumachen. Der Gegner bietet jetzt alles auf, um der U-Bootgefahr Herr zu werden.

Trotz der überaus harten Abwehr des Gegners und seiner inzwischen weiter ausgebauten Geleitzugorganisation blühte er in dieser Woche wieder insgesamt 40 Handelsschiffe und Transportschiffe mit 242 500 BRT. ein. Davon allein 19 schwer beladene Handelsschiffe mit 190 000 BRT. im Atlantik, vor der USA-Ostküste und in den Seegebieten des Karibischen Meeres und des Golfs von Mexiko.

In enger Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe, Kriegsmarine und italienischen Luft- und Marine-Einheiten wurden zwei stark gesicherte britische Geleitzüge im Mittelmeer, die dringend benötigtes Nachschubmaterial für Malta und die britischen Truppen in Nordafrika an Bord hatten, zerschlagen und nicht weniger als 16 Schiffe mit 116 500 BRT. versenkt, eine Anzahl weiterer Schiffe wurde so schwer beschädigt, daß auch von diesen einige als versenkt angesehen werden können.

Besonders schwer waren die Verluste des Gegners an geleiteten Kriegsschiffen, 2 britische Kreuzer und 5 Zerstörer fielen den Marine- und Luftstreitkräften der Achse zum Opfer, weitere schwere Einheiten wurden schwer beschädigt, so daß sie das Doo aufsuchen mußten.

Die deutsche Schnellbootflotte im Mittelmeer war in hohem Maße an den Erfolgen gegen die britische Versorgungsschiffahrt beteiligt. Die Flottille torpedierte zwei britische Kreuzer, einen davon so schwer, daß er wahrscheinlich unter-

gegangen ist. Im Schwarzen Meer traten deutsche Schnellboote erfolgreich gegen die bolschewistische Versorgungsschiffahrt an, vor Sewastopol wurde ein sowjetischer Truppentransporter von 3000 BRT. versenkt. Auch im Kanal bewiesen die Belagerten der deutschen leichten Seestreitkräfte ihren hohen Kampfeswillen. In mehreren, auf kürzeste Entfernungen ausgetragenen Gefechten blühte der Gegner 3 Schnellboote ein. Weitere feindliche Schnellboote wurden zum Teil im Nahkampf unter Anwendung von Handgranaten schwer beschädigt. Im Seegebiet um England versenkte die deutsche Luftwaffe 2 britische Handelsschiffe mit zusammen 5000 BRT. In den Gewässern des nördlichen Ozeans erregte 2 weitere Schiffe mit 9000 BRT. Alles in allem eine Woche schöner Erfolge des Kampfes auf den Weltmeeren.

#### Schiffsfriedhof Atlantik

DNB Madrid, 21. Juni. In Kuba trafen 20 Schiffbrüchige eines versenkten, unter der Flagge von Katarago fahrenden Schiffes ein. Die überlebenden Matrosen des Dampfers, der von einem Unterseeboot der Achsenmächte torpediert wurde, wurden 70 Meilen von der Nordküste entfernt von einem amerikanischen Kriegsschiff aufgenommen.

DNB Berlin, 21. Juni. Vier Handelsschiffe, darunter ein großer Transportdampfer, der die Flagge von Panama geleht hatte, wurden in amerikanischen Küstengewässern und den angrenzenden Seegebieten des Karibischen Meeres und des Golfs von Mexiko versenkt.

#### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 20. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Werner Kraus.

Kapitänleutnant Werner Kraus hat bisher zwei Feindschiffe im Atlantik und sechs im Mittelmeer erfolgreich durchgeföhrt. Ganz besonders bewies er seine Zähigkeit, Härte und Entschlossenheit bei seinen Unternehmungen im Mittelmeer. Auf sechs Feindschiffen versenkte er fünf feindliche U-Boote, zwei Frachtkriegsschiffe, eine Korvette sowie ein Geleitzugfahrzeug. Ferner torpedierte er einen Zerstörer und drei Dampfer, deren Sinken wegen Abwehr nicht beobachtet werden konnte.

#### Die Seeschlacht bei Pantelleria

##### Der italienische Divisionsadmiral vor der Auslandspreffe in einem italienischen Kriegshafen

DNB Rom, 21. Juni. Auf Einladung des italienischen Marineministeriums befristigten die Vertreter der Auslandspreffe in Rom in einem italienischen Kriegshafen die Einheiten des 7. Flottendienstes, die in der Seeschlacht von Pantelleria am 13. Juni einem starken englischen Geleitzug schwere Verluste beigebracht hatten.

In lebendiger Schilderung vermittelte der Kommandant des italienischen Verbandes, Divisionsadmiral Alberto da Zara, den Pressevertretern die Eindrücke der Schlacht, die dem Feinde sechs Handelsschiffe, mindestens einen, wahrscheinlich aber zwei Kreuzer und drei Zerstörer, vermutlich aber deren vier kostete, während auf italienischer Seite, wie bereits im italienischen Wehrmachtsbericht gemeldet, nur ein italienischer Zerstörer schwer beschädigt wurde und nunmehr in einem italienischen Hafen zur Wiederherstellungsarbeiten liegt.

Von den übrigen Einheiten der 7. Division erhielt das Admiralschiff, der 7000-Tonnen-Kreuzer „Eugenio di Savoia“ einen Granattreffer an Bord und einen zweiten in die höchste Panzerung an der Wasserlinie, der jedoch in der Schiffswand nur eine kleine Wunde verursachte. Der zweite Kreuzer der Division, der etwas kleiner Kreuzer „Raimondo Montecuccoli“, erhielt einen Granattreffer in die Offiziersmesse. An Bord der „Eugenio di Savoia“ gab es zwei Tote und sieben Verwundete. Die „Raimondo Montecuccoli“ hatte nur sieben Verwundete zu verzeichnen.

Auf dem Zerstörer „Bisardi“, der gemeinsam mit dem Zerstörer „Malocello“ in einem getrennt von den anderen Schiffen geföhrt wurde gegen das Ende des feindlichen Geleitzuges den Angriff stark überlegener feindlicher Zerstörerverbände erlitten hatte, gab es vier Tote und vier Verwundete. In treuer Kameradschaft deckte „Malocello“ den wunden gebliebenen Kameraden und brachte ihn in den nächsten italienischen Hafen, während der Hauptverband nach Erledigung seiner Aufgabe sich zurück auf das Schlachtfeld begab, wo sechs ungeheure Brände auf feindlichen Schiffen den Erfolg des Tages verkündeten.

Von Bord der „Eugenio di Savoia“ konnte in der ersten Phase der Schlacht beobachtet werden, wie ein feindlicher Zerstörer einen Treffer erhielt, der ihm das Heck forttrieb, während mittschiffs ein wahrer Feuertraktier entstand. Ein zweiter Zerstörer erhielt einen Volltreffer und ging nach einigen Augenblicken unter. Die beiden allein gebliebenen italienischen Kreuzer konzentrierten nunmehr ihre Feuer auf den englischen 9000-Tonnen-Kreuzer, der sich im Feuer der Italiener auf die Seite legte, so daß man in die Schornsteinöffnungen hineinschauen konnte. Ein britischer Zerstörer entzog durch einen dichten Rauchschleier das getroffene Schiff den Blicken der Italiener, doch bekräftigten italienische Flieger später den Untergang der britischen Einheit.

In dem zweiten Abschnitt des Kampfes suchte der italienische Verband dem Gegner den Weg nach Malta zu verlegen. Die beiden Kreuzer belegten zwei große Zerstörer der Zerols-Klasse mit ihrem Feuer. Auf einem Zerstörer brach ein heftiger Brand aus. Das getroffene Schiff schleppte sich mühselig in westlicher Richtung vom Kampfsplatz. Der zweite Kreuzer wurde von den Breitseiten der beiden italienischen Kreuzer getroffen und versank nach kurzer Zeit. Deutlich konnte von Bord der italienischen Kreuzer der rote Rauchschleier des Kiels des sinkenden Engländer beobachtet werden. Gegen 14.30 Uhr war auch dieser Kampfabschnitt beendet.

#### Roosevelts Erpressungen erliegen

DNB Higo, 20. Juni. Havanna ist zu einem neuen Glied in Nordamerikas Stützpunktkette ausserchen. Die kubanische Regierung hat nach mehrmonatigen Verhandlungen mit Washington ein Abkommen unterzeichnet, wonach sie sich verpflichtet, die Operationen der Alliierten gegen die Achsen-U-Boote mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Als erste Maßnahme wurde beschlossen, in der Nähe Havannas ein Ausbildungszentrum für nordamerikanische und britische Piloten einzurichten. Eine Abteilung der britischen Luftwaffe soll ständig dort stationiert werden. Bemerkenswert ist, daß am Tage vor der Bekanntgabe des Vertragsabchlusses der kubanische Ministerpräsident und die übrigen Kabinettsmitglieder, wie gemeldet, zurückgetreten sind.



### Staatsakt für Adolf Hühnelein

**Gedenkrede im Armeemuseum in Gegenwart des Führers — Gedenkrede von Reichsleiter Reichsminister Dr. Goebbels.**  
 MÜNCHEN, 21. Juni. In einer würdigen Trauerfeier im Armeemuseum zu München ehrten am Sonntag nachmittag die nationalsozialistische Bewegung und Großdeutschland den dahingegangenen Reichsleiter der NSDAP, Korpsführer des NSKK, Generalmajor Adolf Hühnelein. An dem feierlichen Staatsakt nahen neben den Angehörigen der Führer teil. Reichsminister Dr. Goebbels hielt die Gedenkrede. Die führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter, Gauleiter, des Führerkorps des NSKK, der Kraftfahrindustrie und des Motorsports wohnten dem Trauerakt bei. Nach der würdigen Trauerfeier im Armeemuseum wurde die sterbliche Hülle Adolf Hühneleins auf dem Münchener Nordfriedhof mit militärischen Ehren beigesetzt.

Sichtbar vor aller Welt wurden durch dieses Staatsbegänbnis des Andenkens und die Verdienste des Mannes geehrt dem, einem der ältesten Mitkämpfer des Führers, dafür zu danken ist, daß das nationalsozialistische Deutschland in Frieden und Krieg mit einem Höchstmaß der Motorisierung an die erste Stelle der Völker getreten ist.

### Gedenkrede von Dr. Goebbels

Mein Führer! Verehrte Familie Hühnelein! Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Es gibt in dieser bewegenden Stunde niemanden unter uns, der sich an der Bahre unseres verkörbten Parteigenossen und Kameraden Adolf Hühnelein eines Gefühls trauervoller Wehmut erwehren könnte. Wir haben in den vergangenen Wochen und Monaten zu oft Abschied genommen von alten Freunden und Mitkämpfern, die unsere Reihen verließen, um zur Armee der ewigen Deutschlandstreiter zurückzutreten, als daß wir die tiefe und erschütternde Tragik, die in einem so schmerzvollen Sterben und Abschiednehmen gerade in dieser Zeit liegt, übersehen könnten. Die nächste Reihe um den Führer, die der ersten und unentwegten, beginnt sich langsam zu lichten. Persönlichkeit um Persönlichkeit aus der politischen Führungsgruppe des Reiches und der Partei, die es am ehesten mit verdient hätten, den Tag unseres großen Sieges noch zu erleben, geht dahin.

Es ist, als fordere der Tod auch von den alten Mitkämpfern den ihm gebührenden Tribut. Mit welcher Traurigkeit das unsere Herzen erfüllt, das können nur die ganz Verlebten, die in diesem Kreise zu Hause sind, die jetzt schon zwei Jahrzehnte und länger Mann neben Mann hinter der Fahne unserer Revolution marschieren, die die treueste Garde des Führers darstellen, mit ihm von klein auf begannen, an ihn glaubten, als er noch ein einsamer Kämpfer in der Wüste war, dann über alle Schwierigkeiten und die sich aufstürmenden Hindernisse hinweg ihm folgten, als er seine Partei zum innerpolitischen Sieg führte, mit ihm die Revolution gewonnen, das Reich eroberten, in den weltbewegenden Ereignissen unserer Zeit nur die Befähigung ihres Glaubens fanden, beim Ausbruch des uns aufzuzwungenen Krieges die große Bemüherungsprobe unseres Volkes mutig und unbedrückt auf sich nehmen und jetzt, da wir für unser nationales Leben und alles, was uns lieb und teuer ist, kämpfen, nur noch die eine Bitte an das Schicksal haben, mit dabei sein zu dürfen in jener großen Stunde, da sich das erfüllen soll, wofür wir als unbekannte Männer und Kämpfer des Reiches einmal angetreten sind. Nur die werden die tiefe Tragik verstehen, die darin liegt, jetzt scheiden zu müssen aus einer Welt, deren Zukunft wir umwarfen, worin wir unsere Saat freuten und von der wir die beglückende Ernte erwarteten.

In die Reihe der Geschiedenen müssen wir nun heute in dieser Abschiedsstunde unseren Kameraden Adolf Hühnelein einreihen. Der Führer und die Partei beklagen einen ihrer ältesten Mitkämpfer, hunderttausende deutscher Männer des NSKK, den Tod ihres geliebten und verehrten Korpsführers, die alte Parteigarde einen guten Freund und Kameraden, das ganze deutsche Volk aber eine der markantesten Persönlichkeiten unserer nationalsozialistischen Revolution und der durch sie geschaffenen politischen und sozialen Gegenwart. Adolf Hühnelein, Korpsführer des NSKK, Reichsleiter und Generalmajor, gehörte zu den ganz alten und treuen Gefährten des Führers.

Nach der Schilderung des Lebensganges des verstorbenen Korpsleiters führte Dr. Goebbels aus:

Seine ganze militärische und politische Tätigkeit durchzieht wie ein roter Faden die Unbedingtheit seiner Persönlichkeit, die Lauterkeit seines Charakters, die Geradheit seiner kämpferlichen

Gesinnung und die Unerschütterlichkeit seines politischen Glaubens. Immer und in jeder Linie ist er Soldat des Führers, sei es im Kriege, sei es im Frieden. Wie selten einer unter den führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zeichnet er sich durch persönliche Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit im höchsten Grade aus. Die Unbedingtheit und Kompromißlosigkeit seines kämpferischen Willens ist für die Hunderttausende-Gesellschaft des NSKK beispielgebend. Zwar leben die, die ihn nicht kennen, einen rauhen und kantigen Mann im Umgang nach außen. Seine Freunde aber, vor allem wir, wissen, daß unter dieser harten Schale ein weiches und gütiges Herz verborgen lag. Nichts haßt er mehr als das Oberflächliche. Wie selten geht er den Dingen auf den Grund.

Die 500 000 Männer, die er im NSKK sammelt und organisiert, stehen vor allem mit uns, seinen alten Kameraden, trauernd vor seiner Bahre. Das NSKK ist sein eigenes Werk; in ihm hat er ein Kraftfeld geschaffen, das alle Motorbegeisterten und alle, die gewillt sind, neben der eigenen Berufsarbeit das Mehr an Pflichten des politischen Soldaten auf sich zu nehmen, in seinen Bann zieht und das vor allem auf die deutsche Jugend ausstrahlt. Welchen Geist er diesem Korps einzuimpfen verstanden hatte, das zeigt sich beim Ausbruch des Krieges. Aber zwei Drittel aller Führer und Männer des NSKK eilen zu den Fahnen. Hühnelein wird Beauftragter des Reichsmarschalls für den motorisierten Transport der Kriegswirtschaft. Die NSKK-Verkehrskompanien, im Frieden für den Krieg gebildet und organisiert, folgen dicht hinter der kämpfenden Truppe und sorgen für glatte Durchschiebung der einzelnen Verbände. Der gewaltige Einsatz des NSKK im Nachschubdienst bei Meer und Luftwaffe an allen Fronten, insbesondere an der gesamten Ostfront und in Nordafrika, ist eine Tat von höchster trübsgesichtlicher Bedeutung. Sie planmäßig vorbereitet und durchgeführt zu haben, ist das große soldatische Verdienst unseres Parteigenossen Hühnelein. Es ist heute noch nicht an der Zeit, über die Leistungen des NSKK im Kriege erschöpfend zu sprechen. Sie sind das ureigenste Werk dieses fanatischen Kämpfers des Führers. Er hat damit seinen Namen mit unverfälschten Zeichen in das Buch dieses Krieges eingetragen.

Seinen 60. Geburtstag verdrängt er noch an der Front bei seinen Männern, um Ehrungen in der Heimat zu entgehen. Anschließend ist er zwei Tage Gast des Führers in seinem Hauptquartier. Hier kann ihm der Führer noch einmal beschließen, daß das NSKK entscheidenden Anteil an den Erfolgen unseres Krieges gehabt habe. Das ist sein letzter großer Tag. Bald nach seinem 60. Geburtstag zieht er sich zunächst ein Beinleiden zu. Er geht zur Kur nach Gallein. Am 8. Dezember wird er operiert. Die Ärzte stellen fest, daß keine Hoffnung mehr besteht, sie können nur noch eine Scheinoperation durchführen. Er verbringt einige Wochen in Oberdorf und Meran, wo sein Zustand eine gelegentliche Besserung erfährt. Vor drei Wochen kehrte er, als triebe ihn eine geheime Sehnsucht heimwärts, nach München zurück. Die schleichende Krankheit wirft ihn auf sein letztes Lager, zwei Tage vor seinem Tode noch glaubte man, daß eine Besserung möglich sei; dann aber forderte der Tod gebieterisch, was ihm zuteil.

An seiner Bahre stehen trauernd mit dem Führer und seinen Kameraden seine Frau, zwei verheiratete Töchter und zwei kleine Enkelkinder. Sie nehmen mit uns zusammen in der großen Familie des Führers Abschied von ihm. Dem Führer treu ergeben, ein ewiger Soldat des deutschen Volkes, in dessen Dienst er sich vergrößert, so wird er für alle Zeiten in unserem Gedächtnis weiterleben.

Widerum ist der Kreis enger geworden, der als erste Reihe um den Führer steht. Wir schließen ihn um so fester zusammen. Im Abschied von unserem alten Kameraden und Freund Adolf Hühnelein empfinden wir fast den Verlust eines Bruders. Auch er wird uns von nun an begleiten, ungetrübten jungen Deutschen das edle Vorbild eines kämpferischen Lebens.

Wir sind um deine Bahre versammelt, Adolf Hühnelein, um von dir Abschied zu nehmen! Leb wohl! Wenn wir auch heute deine körperliche Hülle in den Schoß der mütterlichen Erde zurückschaffen, deine Persönlichkeit, die Lauterkeit deines Herzens, die kämpferische Gesinnung deines großen Lebens, das, was du uns gewesen bist, das wirst du uns auch immer bleiben. Unser Wunsch, soweit das Schicksal uns Leben und Gesundheit schenken wird, soll es sein, das zu vollenden, wofür auch du als Soldat des Führers gekämpft und gestritten hast: das Großdeutsche Reich in Ehre und Freiheit.

Nach der Gedenkrede von Reichsminister Dr. Goebbels erklang das Lied vom guten Kameraden. Anschließend legte der Führer tiefbewegt einen prächtigen Kranz an der Bahre nieder.

Die wieder der Nation beschloßen den Staatsakt. Der Führer verabschiedete sich von den Angehörigen, worauf die Trauerparade zum Münchener Nordfriedhof sich anschloß.

### Deutschlands höchste Auszeichnung für Adolf Hühnelein

MÜNCHEN, 21. Juni. Der Führer hat dem verstorbenen Korpsführer des NSKK, Reichsleiter Adolf Hühnelein, als drittem Deutschen die höchste deutsche Auszeichnung, die oberste Stufe des Deutschen Ordens, verliehen.

### Cripps faselt von der zweiten Front

„Wir werden hart zuschlagen und bis nach Berlin marschieren.“

BRISBANE, 20. Juni. Sir Stafford Cripps, um den es nach seinem günstigen Nickerfolg seiner Indienmission seit Monaten reichlich geredet worden ist, benutzte die Abwesenheit des sich auf der Bettelreise nach den USA befindlichen Churchill, um als Sprecher des Unterhauses wieder einmal in das Rampenlicht der Öffentlichkeit zu treten. Der äußere Anlaß dazu war der Jahrestag des britisch-sowjetischen Bündnisses. Die Zeit werde kommen, so führte Cripps u. a. aus, in der mit Hilfe der USA und ihrer industriellen Macht, die zu der Produktion Großbritanniens und der Sowjetunion noch hinzulomme, England in der Lage sein werde, einen großen und erfolgreichen Angriff gegen Deutschland im Westen einzuleiten. Mit diesem Angriff könne England seinen Alliierten die beste Hilfe bringen. „Wenn wir zuschlagen“, so sagte Cripps wörtlich, „so wollen wir hart zuschlagen und entschlossen sein, bis nach Berlin zu marschieren, bevor wir endgültig Halt machen. Wenn dieser Augenblick kommen wird, können wir noch nicht sagen. Ich werde dem Feind nicht helfen, indem ich es ihnen über ihm sage. Es wird jedoch nicht mehr allzu lange dauern.“

Im Hinblick auf den anglo-sowjetischen Vertrag erklärte Cripps, daß man diesen Vertrag als die Grundsteinlegung der Struktur der Nachkriegswelt begrüßen müsse. Er brachte damit erneut zum Ausdruck, daß das neue Europa, wie es Cripps sieht, unter der Herrschaft der Volkswirtschaften stehen soll. Cripps führte dann weiter aus, bevor man dieses in die Tat umsetzen könne, müsse man jedoch siegen. In diesem Punkt geben wir Herrn Cripps ausnahmsweise voll und ganz recht.

### Der unmenschliche britische Befehl

BRISBANE, 21. Juni. Am 6. Juni erreichte die Mitteilung im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht großes Aufsehen, die bekanntgab, daß deutsche Truppen bei den Kämpfen in Nordafrika einen Befehl der 4. englischen Panzerbrigade erbeutet hatten. In diesem britischen Befehl hieß es, daß den Gefangenen der Waffe weder Nahrung, Schlaf, Wasser, Entgegenkommen noch Bequemlichkeiten irgendwelcher Art gewährt werden dürfen, solange das Verhör durch die zuständigen Stellen nicht durchgeführt worden ist.

Das deutsche Oberkommando der Wehrmacht brandmarkte diesen schändlichen, jeder Menschlichkeit Hohn sprechenden Befehl und verlangte seine amtliche Aufhebung, die bekanntlich von britischer Seite mit dem Bemerkten erfolgte, es könne sich nur um den Befehl einer untergeordneten Dienststelle gehandelt haben.

Inzwischen liegt nun jener britische Befehl beim Oberkommando der deutschen Wehrmacht im Original vor. Es handelt sich um ein Sammelheft mit den „Rundbriefen“ der vierten englischen Panzerbrigade, also um eine allgemein gültige, umfangreiche Dienstvorschrift, die zweifellos nicht ohne Genehmigung der vorgelegten Dienststellen eingeführt sein wird. Denn es kann nicht angenommen werden, daß in der britischen Armee die einzelnen Brigaden unabhängig voneinander und selbständig Dienstvorschriften herausgeben. Es ist demnach mehr als wahrscheinlich, daß es sich bei dem unmenschlichen Befehl für die Gefangenenbehandlung nicht um die willkürliche Maßnahme eines isolierten Kommandostellen handelt, wie die britische Regierung in ihrer Antwort behauptete, sondern um eine von höchster Stelle eingeführte allgemein gültige Vorschrift, die durch den Krieg in der Marmarica den deutschen Truppen in die Hand fiel.

Vajizik und Atlantikhäfen verdunkeln. Wie aus Mexiko berichtet wird, hat der Militärkommandant der Vajizikzone, General Cardenas, die Verdunkelung des genannten ihm unterstehenden Gebietes angeordnet. Die gleiche Maßnahme ist auch bereits für sämtliche Atlantikhäfen getroffen worden.



88] Nur in eine Pflicht hatte Ulrich den jungen Juristen nicht eingeweiht. Er hatte ihm nichts von den Briefen gesagt, in denen er bislang so viel von Renates Leben erfahren hatte. Er hatte ihn nicht gebeten, auch weiterhin Erkundigungen einzuholen. Zuerst scheute er sich, so rückhaltlos seine Seele zu offenbaren, und dann kam ihm eines Nachts die Einsicht, daß er Renate ja freigegeben hatte und kein Recht besaß, sie beobachten zu lassen.

Und auch dieses Opfer brachte der fränke Einsame ... er verjagte sich das letzte Glück, das ihm von allem noch geblieben war.

Nun wußte er nichts mehr von Renate Förster ...

Grave Tage folgten einander. Der Herbstwind ließ den See höhergehen, man hörte keine Wellen im Haus, und die Kiefern beugten sich im Sturm. Fast immer sah Ulrich Karsten im Turmstübchen am Fenster, von dort konnte er auf den See schauen und die Dächer des Dorfes sehen. Eine Stille war wieder über ihn gekommen, aber es war die Stille einer Erwartung.

Denn Ulrich Karsten lauschte noch innen, lauschte auf das Schwingen seiner Seele. Bis er dann eines Tages zu Matthias sagte: „Besorge Manuskriptpapier und alles, was ich brauche, wie damals in Fuchsenberg. Matthias ... Ich will ... wieder schreiben ... wieder ... Dichter sein!“

So eilig hatte der alte Matthias es noch nie mit seinen Befolgungen gehabt wie an diesem Tage. Er ließ sich von

einem Bauern nach der Kreisstadt fahren und holte alles, was sein Herr brauchte. Wie oft war er in Fuchsenberg für Jürgen Stark zum Buchhändler gegangen ...

Ulrich Karsten schrieb seinen ersten Roman. Er schaffte mit einem verträumten Köcheln der Erinnerung. Er war glücklich ...

Denn was er niederschrieb, war seine Liebe, denn was er spiegelte, war Fuchsenberg und alle Menschen, die dort einst gelebt: Renate Förster und der Florian, Pepus der Wirt und Torwards Annelotte, der alte Leopold und ... Jürgen Stark.

Alle Namen ließ er anders klingen, und auch das Städtchen trug den dichten Schleier der Unkenntlichkeit. Und dennoch war's der Fuchsenberger Frühling ...

Und dennoch war es seine große Liebe ... In drei Wochen, in noch nicht einem Monat, war das Manuskript geschrieben. Da las es Ulrich Karsten dem Matthias vor. Dem kamen beim Bedenken an jene Zeit die Tränen in die Augen ... Er fand kein Wort ... So wunderbar war das, was Ulrich schrieb, man hatte den Glauben, es mitzuerleben ... mit dabei zu sein.

Zwei Monate später erschien das Buch im Druck. Und wieder drei Monate später ein zweites und dann ein drittes ... Alle trugen das Erwinnern an Fuchsenberg. Der Verlag, mit dem Ulrich Karsten zu einem sehr günstigen Vertrag gekommen war, wußte ebensowenig von dem Geheimnis des Dichters, dessen Bücher so starken Anklang fanden, wie alle seine Leser.

Der dringenden Bitte des Dichters, ihn persönlich unbekannt zu lassen, hatte man entsprochen. Kein Bild gab es von dem berühmten Ulrich Karsten, keiner hatte ihn je gesehen und niemand wußte, wo sein Haus stand.

Viele Leser wandten sich mit Fragen an den Verlag: wie alt der Dichter sei und ob man eine Adresse haben könnte, an ihn zu schreiben. Alle diese Anfragen wurden abschlägig

beantwortet. Es gab für den Leser nur eine Möglichkeit: Die Briefe für Ulrich Karsten an den Verlag zu schicken, daß er sie ihm zuleitete.

Viele taten es. Keiner erhielt ein Antwortschreiben mit Ulrich Karstens Namenszug. Immer ließ er den Verlag die Fragen beantworten.

Ulrich Karsten schrieb weiter seine Manuskripte. Immer stärker wandte er sich nach innen. Sein äußeres Leben war wie ein Scheinofen, er verbrachte es still und einsam.

Aber in seiner Seele blühte es tausendfach, und er lebte im Reich seiner Träume, wie in einer Welt der Wirklichkeit. „Ich weiß nicht, wer Sie sind ... noch wo Sie schaffen ...“

Dr. med. Renate Förster, die seit dem Tode ihres Vaters als Ärztin des Kinderheimes nach Georgenlohd gekommen war, kaufte beim Buchhändler am Markt Bilderbücher und Märchenbände für ihre kleinen Patienten.

Der Winter stand vor der Tür, man mußte die Kleinen langsam auf Weihnachten vorbereiten, und da reichten die vorhandenen, arg zerstückelten Bücher aus den großen Spielkästen nicht aus.

Der Buchhändler, der seit Jahren diese Weihnachts-spendung zusammenstellte, half bei der Auswahl und gab manchen Rat. „Nun möchte ich noch zehn Schwarze-Peter-Spiele“, sagte Renate, „und dann bin ich zufriedengestellt!“

Der Händler sah sie über seine Brille an und meinte: „Die schide ich Ihnen mit den übrigen Sachen morgen zu. Ich habe den ganzen Spielraum umgeräumt wegen der großen Weihnachtswerbung für Ulrich Karsten und finde mich da augenblicklich nicht zurecht.“ Er deutete mit der Hand auf die gegenüberliegende Wand, an der ein breiter Tisch seine „Spielwarenabteilung“ darstellte. Heute hatte er dort kunstgerecht Werbeplakate für Ulrich Karsten, den deutschen Dichter, und alle seine bisher erschienenen Bücher aufgebaut.



### Feierstunde der europäischen Jugend

Weimar, 21. Juni. Unter welchen Zeichen die Arbeit der europäischen Jugend in Weimar steht, das bewies am Sonntag eine Feierstunde in der Weimar-Halle, in der Reichsjugendführer Axmann unter Berufung auf einen der Weimarerhelden, Friedrich Schiller, in einer großangelegten und gedankenschweren Ansprache ein Bekenntnis zu den Idealen dieses Kämpfers der Freiheit ablegte, denen sich mit der deutschen auch die europäische Jugend verpflichtet fühlt. Er ließ vor ihren Augen das Bild jenes deutschen Dichters erheben, der als der ausgeprägte Sohn seines eigenen Volkes über die Grenzen der Nation hinweg zum Kämpfer ewiger Wahrheit wurde. So sei Schiller, der Vorkämpfer der inneren und äußeren Freiheit, der durch sein revolutionäres Wirken die Deutschen aller Länder, Stämme, Stände und Konfessionen im Bewußtsein geeint habe, nicht nur deutscher, sondern europäischer Beschützer geworden. Wie er immer für die Jugend das leuchtende Vorbild wahrer Freiheitsliebe, aber auch tieferer sittlicher Pflichterfüllung war, so sei er auch treuer Begleiter der Jugend gewesen, die die Kampfzeit der nationalsozialistischen Bewegung miterleben durfte. Seine Gedanken, seine Werte und sein Leben zeigten, daß die höchsten Ziele nur durch äußerste Hingabe zu erreichen sind. In diesem Einsatz liege der Geist des Heldischen, der die alte Garde der Bewegung das nationalsozialistische Reich schaffen ließ, und in dem auch unsere selbsttrauen Soldaten Schüler an Schulter mit den Waffenbrüdern der jungen europäischen Kämpfer an den Fronten kämpften. In diesem heldischen Geiste, der dem Zeitalter Adolf Hitlers, in dem nur die Tapfersten zur Führung berufen seien, das Gepräge gebe, habe die Jugend das ewige Reich zu erhalten.

Mit der Hymne an die Freude, dem großen Schluschor aus Beethovens Neunter Symphonie, fand die Feierstunde einen würdigen Ausklang.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Kunstbiennale in Venedig eröffnet. In dem üblichen feierlichen Rahmen wurde am Sonntag vormittag im Beisein des Königs und Kaisers Viktor Emanuel III. sowie des Herzogs von Genoa und des Ministers für nationale Erziehung, Vattari, die 21. Internationale Kunstbiennale eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt Staatsminister Graf Volpi. Wie in den vorangegangenen Jahren, zieht der deutsche Pavillon, der unter der Obhut des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Sieglitz, steht, die Besucher in besonders hartem Maße an.

Kältewelle in Südamerika. Seit über einer Woche hält eine für Südamerika völlig ungewöhnliche arktische Kältewelle an. In der Pampa und in der Provinz Buenos Aires wurden Rekordtemperaturen von 10 Grad unter Null, in der Provinz Mendoza sogar 24 Grad unter Null gemessen. Selbst im tropischen Gran Chaco sank die Quechua-Bühne auf 6 Grad unter Null. Das Nordpazifik-Gebiet ist tief verschneit und der Verkehr mit Chile ist vollkommen lahmgelegt. Die Kältewelle ist auch auf Brasilien übergesprungen. Die Bevölkerung ist auf den Temperatursturz so gänzlich unvorbereitet, daß allein in den Südpazifik über 30 Personen erstarben sind.

Reichsmarschall Göring hat zwei Geschwadern, die unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen 7000 Flüge zur Versorgung der deutschen Truppen durchführten, seinen Dank und seine Anerkennung unter besonderer Würdigung ihres stillen und entlohnungslosen Heldentums zum Ausdruck gebracht.

Reichsminister Rosenberg in Rom. In Anwesenheit des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Alfred Rosenberg, fand in Rom, dem Sitz der Generalkommissare und der Hauptabteilungs- und Abteilungsleiter der Ukraine eine Tagung statt. Reichskommissar Gauleiter Erich Koch begrüßte den Reichsminister. Er erinnerte an die nunmehr sieben Monate harter Arbeit, in denen nach dem Befehl des Führers die Aufbauarbeit im Reichskommissariat Ukraine durchgeführt wurde. Reichsleiter Alfred Rosenberg dankte allen im Reichskommissariat Ukraine tätigen Beamten und Angestellten für ihre Mitarbeit, er sprach über den Aufbau und die Arbeitsweise seines Ministeriums.

Dahlemer Mörder zum Tode verurteilt. Das Berliner Sondergericht verurteilte den 32jährigen Walter Lüdtke aus Zehlendorf zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Mörder war in der Verhandlung in vollem Umfang geschuldig und gab mit leiser Stimme seine gräßlichen Taten zu. Bei Lüdtke, der kinderlos verheiratet ist, handelt es sich um ein völlig asoziales Subjekt, das schon mit 16 Jahren mit dem Gesetz in Konflikt geriet. Eine Diebstahl nach der andern kennzeichnet den Lebensweg dieses Schädlings.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. Juni 1942

Wachdienstplan der Hitlerjugend vom 21.-23. 6. 1942

### Wochenpruch:

In der Hingabe des eigenen Lebens für die Gemeinschaft liegt die Krönung allen Opfersplans.

Wolff Hitler

SSR Gruppe 27: Mittwoch 20 Uhr Turnen. Die Mädel, die an der Gymnastik nicht mitmachen treten ebenfalls pünktlich an.  
 SSR-Beck „Blau und Schahit“: Dienstag und Donnerstag je 20 Uhr Reulen- und Billgymnastik für alle dazu bestimmten Mädel vom SSR-Beck und SSR. Donnerstag 21 Uhr kurze Vorträge in der Turnhalle für alle übrigen Mädel, die nicht an den Übungen teilnehmen. Samstag und Sonntag Turnsportfest in Nagold.

SS. S. f. 27/41. Altensteig. Vertreter an W. 27. 0. u. 20.15 Uhr in tabelloser Uniform auf dem Marktplatz. F. v. D. Spöckl: Fritz Kallisch.

Hilgers-HJ. Standort Altensteig. Die gesamte HJ-Führerschaft tritt am Mittwoch 20 Uhr in Uniform an der Werkstätte an. Leistungsstufe II-III Montag Werkstätte, I Freitag Werkstätte.

### Die Heuet hat begonnen!

Die Wiesen stehen reif zur Mahd und versprechen eine gute Ernte. Nun gilt es alle Hände zu regen und alle Kräfte einzuspannen, um die für die Viehhaltung so wichtige Nahrung in möglichst bestem Zustande in die Scheune zu bringen und jede Stunde des guten Wetters auszunützen. Für die Bauern und ihre Angehörigen ist dies eine Selbstverständlichkeit und schon in aller Frühe geht es ans Werk, hinaus zur Mahd, der leichtere Arbeiten folgen, an denen auch ungeschulte Kräfte sich beteiligen können. In diesen Kriegsjahren, wo Arbeitskräfte vielfach fehlen, sollten sich auch die sonstigen nicht zur Landwirtschaft gehörenden Volksgenossen daran erinnern, woher das Getreide und die Butter und die Milch kommen, die im Haushalt eine so große Rolle spielen. Der Bauer ist es, der diese wichtigen Nahrungsmittel erzeugt. Ihm bei der Heuet zu helfen, ist deshalb eine dringende Pflicht aller, die sich dafür freimachen können. Deshalb: Hilfe mit, wer dies machen kann! Eine gut eingebrachte Heuente kommt nicht nur dem Vieh, sondern auch dem ganzen Volke zu gute!

NSG. Calw. (Neue NSB-Kindertagesstätten.) Außer den bestehenden 40 Kindertagesstätten konnten auch in diesem Jahre im Kreis Calw wieder Ernteeinrichtungen der NSB zur Betreuung der Kleinkinder geschaffen werden. In Sulz am Ek wurde eine Säuglingskrippe für 20 Kinder neu eingerichtet. Die schon im letzten Jahr geführte Erntegruppe in Dudenpfann wurde wieder in Betrieb genommen. Weiterhin konnten in Aigenberg, Amdach, Dennen, Oberschwandorf und Schwann Erntekindergruppen eröffnet werden.

### Gauleiter Murr in der NSBN. Kottweil

Gauleiter Reichsstatthalter Murr besuchte mit mehreren Gauamtsleitern, dem Höheren H- und Polizeiführer Südwürttemberg, Gruppenführer Generalleutnant der Polizei Kaul, dem dem beauftragten Führer der NSBN-Gruppe 15 (Württemberg), Standortführer Kellner, die Nationalpolitische Erziehungsanstalt in Kottweil a. N., um die demnächst zur Wehrmacht einrückenden Jungmänner der 7. Jüge feierlich zu verabschieden. In zu Herzen gehenden Worten zeigte der Gauleiter den Jungen den großen Vorzug, den sie im Unterschied von den früheren Soldatengenerationen genießen dürfen: das klare Bewußtsein, für das große germanische Reich kämpfen zu dürfen das nach dem Willen des Führers ein Reich der nationalen Größe und der sozialen Gerechtigkeit sein wird. Daß in der nationalpolitischen Erziehungsanstalt eine Auslese besserer deutscher Mannestüme durch neue, vorbildliche Erziehungs- und Erziehungsmethoden auf ihre spätere Führungsaufgabe im Dienste der Nation vorbereitet wird, ergab sich ebenfalls bei der Führung durch die wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften, den kulturellen Darbietungen und den hoch über dem Durchschnitt stehenden sportlichen Vorführungen, wie auch aus den Berichten der Jungmänner über ihren Landdienst im Warthegau, ihre Fahrt nach Italien, ihren Bergwerkseinsatz in Blumberg und bei der Beschäftigung der von den HJ-Gezogenen gebauten Segelflugmodelle. Besonders Interesse widmeten die Gäste der einzig dastehenden geographischen Ausbildung der Jungmänner, und wenn Gauleiter Reichsstatthalter Murr in seiner Ansprache seiner Ge-

waltung darüber Ausdruck gab, daß die Jungen hier in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt ein hervorragendes Zeugnis abgaben, so stellt dies ein Zeugnis dar.

Bietigheim. (Den Verletzungen erliegen.) Der am 8. Juni in den Jellengärten abgestürzte Klaus Brand aus Stuttgart ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Edingen, Kr. Balingen. (Todesfall.) Oberstudiendirektor Gustav Rau, der Leiter der Schilager-Oberschule, starb am Freitag im 54. Lebensjahr. Er wurde in Altensteig geboren und wirkte vor seiner Verleihung nach Edingen (im Jahre 1937) in Stuttgart-Bad Cannstatt.

Passau. (Todesfall überfahren.) Der 62 Jahre alte Kottenmeister Adolf Bräuer, der bereits über 40 Jahre bei der Reichsbahn tätig ist, wurde hier von einem Zug angefahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

### Spiel und Sport

#### Ueberrassungen in den Aufstiegsspielen

In den beiden Aufstiegsspielen der württembergischen Fußball-Bereichsklasse gab es zwei wenig erwartete Ergebnisse. Die Karle Union Bödingen kam zu Hause gegen den FC Juffenhäuser trotz einer gewissen Uebertreibung nur in letzter Sekunde zu einem 2:2 (0:0) Unentschieden. In der Gruppe Süd blieb der Oberlandfeger TSB. Fischbach über den FC. Obereilingen, dem man große Aussichten eingeräumt hatte, mit 3:2 siegreich. Während in Gruppe Nord die Entscheidung wohl in erster Linie zwischen Bödingen und Juffenhäuser liegen dürfte, ist in der Gruppe Süd nunmehr der TSB. Neustlingen mit 3:1 Punkten vor Fischbach 2:2 und Obereilingen 1:3 im Vorteil.

Nun ist auch in der Abteilung Schwarzwald die Meisterschaft entschieden. Im entscheidenden Kampf behauptete sich die Sp. Bgg. Schramberg durch einen klaren 1:1-Erfolg über die Sp. Bgg. Oberndorf. Der Schwarzwaldmeister trifft nun im Kampf um den Aufstieg zur Bezirksklasse in der Gruppe Nord auf Union Bödingen und den FC. Juffenhäuser.

#### FC. Stammheim in der Bezirksklasse

In dem entscheidenden Spiel um den Aufstieg zur Handball-Bereichsklasse zwischen dem FC. Freudenstadt und dem FC. Stammheim waren die Stammheimer von vornherein die Favoriten und siegen verdient mit 10:6 (5:4). Neben dem FC. Cannstatt steigt nun der FC. Stammheim in die Bezirksklasse auf.

#### Zum 9. Male „Rund durch den Schwarzwald“

Das 9. reichsoffene Straßenrennen der Amateure „Rund durch den Schwarzwald“ wurde auch in diesem Jahre ein großer Erfolg für die Schwenninger Veranstalter. Zum Schluß lag die Entscheidung nur zwischen Kitzleiner und Pfannenmüller und nach 185 Kilometer sicherte sich im Endspurt Kitzleiner nach 4:32:25 Stunden vor Pfannenmüller (4:32:25) den Sieg. Würzger wurde Dritter in 4:38:00 vor Trubes, Nagel (Karlsruhe). Das Rennen der C-Klasse über 105 Kilometer sicherte sich der Straßburger Schöb. Im Rennen der Jugend setzte sich der Hertenborger Hiltzberger Weiß durch.

Zweimal Gebiet Württemberg. Die württembergische Hitlerjugend führte am Sonntag zwei Ausscheidungsläufe im Fußball und Handball gegen die Kameraden des Gebietes Württemberg erfolgreich durch. Auf dem Stuttgarter FC. Blau dieben die Fußballer des Bannes Stuttgart sicher mit 5:2 (3:0) gegen die tapfer kämpfenden Gegner in einem vorbildlich durchgeführten Spiel siegreich. In der Ludwigsburger Hoch-Weiß-Kampfbahn kamen die Handballer des Bannes Ludwigsburg zu einem nicht weniger überzeugenden Sieg. Durch hervorragendes und zielstärkeres Stürmerpiel wurde Mainfrankens Mannschaft 12:6 (6:3) besiegt. In derselben Gruppe, in der auch das Gebiet Württemberg spielt, blieben die Fußballer Badens 3:1 (1:1) über Franken siegreich.

#### Fußball

Vorspieltunde um die Deutsche Meisterschaft  
 Gelsenkirchen: Schalke 04 — Kickers Offenbach 6:0.  
 Berlin: Blauweiß — Wiener Wien 2:3.

1. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal  
 FC. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 7:2, SG. Böttingen — FC. 08 Willingen 5:1.

#### Aufstiegsspiele

Württemberg: Nord: Union Bödingen — FC. Juffenhäuser 2:2, Süd: TSB. Fischbach — FC. Obereilingen 3:2.  
 Schwarzwaldmeisterschaft: Sp. Bgg. Oberndorf — Sp. Bgg. Schramberg 1:4; Sp. Bgg. Oberndorf — FC. Tutzingen 11:3 (nachgemeldet); FC. Schwennigen — FC. Kitzleiner 5:1.

Verleger und Schriftleiter Dieter Kaul, 3. St. bei der Wehremacht verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kaul in Altensteig Druck Buchdruckerei Dieter Kaul, Altensteig, 3. St. Preis 3 gültig

## Bekanntmachung

des Leiters der Landesversicherungsanstalt Württemberg über Änderungen in der Invalidenversicherung

Nach der Zweiten Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs vom 24. April 1942 (RGBl. Teil I Seite 252) sind vom 29. Juni 1942 an die Invalidenversicherungsbeiträge für alle krankensicherungsspflichtigen Arbeiter an die Krankenkasse zusammen mit den Krankensicherungsbeiträgen und den Beiträgen zum Reichsstock für Arbeitseinsatz (Arbeitslosenversicherung) in einem Betrag abzuführen. Dabei wird der Beitragsatz zur Invalidenversicherung einheitlich mit 5,6 v. H. des Grundlohns berechnet.

Für die krankensicherungsspflichtigen Arbeiter sind Invalidenmarken nur noch bis einschließlich 28. Juni 1942 in die Quittungskarten einzukleben (siehe Entwerfungsdatum 28.6.1942).

Dagegen sind, abweichend von Vorstehendem, Invalidenmarken in den Quittungskarten auch nach dem 28. Juni 1942 in folgenden Fällen wie bisher weiterhin zu kleben.

- a) für die Selbstversicherung,
- b) für die freiwillige Weiterversicherung,
- c) für die freiwillige Höherversicherung,
- d) für die Pflichtversicherung der unabhängig Beschäftigten (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Wäscherinnen, Büglerinnen, in Kundenhäusern arbeitende Näherinnen, Ausschiffshelferinnen und Ausschiffshelferinnen.)

Die Arbeitsgeber bitte ich, Beitragsrückstände spätestens bis Ende dieses Monats durch Markenaufklebung richtig zu beistellen und die laufenden Quittungskarten zünftig gut aufzubewahren. Ueber die Verwendung der laufenden und die Ausstellung neuer Quittungskarten wird nach Erscheinen der Durchführungsverordnung zur zweiten Lohnabzugsverordnung weiteres bekanntgegeben werden.

Bis zum Erlaß weiterer Vorschriften haben die Arbeitgeber bei Austritt oder Stellenwechsel ihrer krankensicherungsspflichtigen Arbeiter zum Nachweis der Beitragsentrichtung nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses auf einem Streifen, der in die Quittungskarte einzukleben ist, die Dauer der Beschäftigung und den gesamten Entgelt ohne Abzug (Bruttolohn), den der Versicherte in dieser Zeit erhalten hat, zu bescheinigen und dem Versicherten die Quittungskarte auszufolgen.

Die Ehemänner Sparbeiträge dürfen vom Entgelt nicht abgezogen werden.

Stuttgart, den 19. Juni 1942. Dr. Münzmaier  
 Präsident.

### Oberschule Altensteig

Die Aufnahmeprüfung in Kl. I der Oberschule beginnt am Donnerstag, den 25. Juni, 7 1/2 Uhr.

Die Schulleiter: i. B. Ostertag.

### Verzicht auf Zahnpaste

Wenn Zahnpaste vorübergehend fehlt, so darf das nicht dazu führen, die Zahnpflege ganz aufzugeben. In solchen Fällen müssen die Zähne behelfsmäßig gereinigt werden. Das geschieht morgens und vor allem abends durch gründlichen Gebrauch von Zahnbürste und Zahnlöscher, sowie durch kräftiges Spülen mit lauwarmem Wasser. Zahnpflege ist Voraussetzung für die Gesunderhaltung des ganzen Körpers. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik Dresden N. 6.

An- und Verkauf von Wertpapieren Kreissparkasse

Heute abend 7 1/2 Uhr wird auf der Freibank schönes **Ruhfleisch** gegen halbe Marken, das Pfd. zu 70 Pfg. verkauft. Ehr. Bauer, Altensteig

**Gefunden** wurde in der Poststraße in Altensteig ein Geldbeutel mit Inhalt. Der Eigentümer kann diesen gegen Einrückungsgebühr und Finderlohn abholen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Samstagmittag ging auf der Strohe von Simmersfeld nach Altensteig ein Sack mit Inhalt **verloren** Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei **Bäcker Gierbach** in Hefelbronn oder in der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.

**Führer-Bilder** empfiehlt die Buchhandlung Kauf, Altensteig

**Inventur im Medizinschrank** Wie viele längst vergessene Anwendungen können bei manchen Fällen zum Heilprinzip werden, wenn sie nur noch in den Schrank stehen? Nun aber häufig erst bei angelegentlichem Nachdenken aufzudecken, bevor eine neue Gekostet wird! Denn heute müssen Heilmittel reell bewertet werden, auch **Silphoscalin-Tabletten** Wenn alle Welt ernstlich befeuert, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht. Carl Böhler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thyllin.